

Sehr geehrte Damen und Herren,
im Namen des Vorstands des Kulturkreises Elek lade ich Sie herzlich zur
Gedenkveranstaltung anlässlich des Volkstrauertages ein:

**Sonntag, 15. November 2026 ab 11:00
am Rathaus in Laudenbach**

In diesem Jahr steht die Veranstaltung zum Volkstrauertag im Zeichen
der Ankunft der aus Elek vertriebenen Ungarndeutschen in Laudenbach.

Zu diesem besonderen Anlass dürfen wir eine Delegation aus Elek
begrüßen.

Im Rahmen der Gedenkfeier wird eine Gedenktafel enthüllt, die an die Ankunft der Vertriebenen aus Elek erinnert und ihr Schicksal
dauerhaft im öffentlichen Bewusstsein verankert.

Am Sonntagabend findet um 19:00 Uhr ein Treffen im evangelischen Gemeindehaus statt. Hier bietet sich die Gelegenheit zu
persönlichen Gesprächen und einem geselligen Austausch mit unseren Gästen aus Elek.

Für dieses Treffen bitten wir um vorherige Anmeldung unter 06201 255368 oder markus.schoenstein@outlook.com.

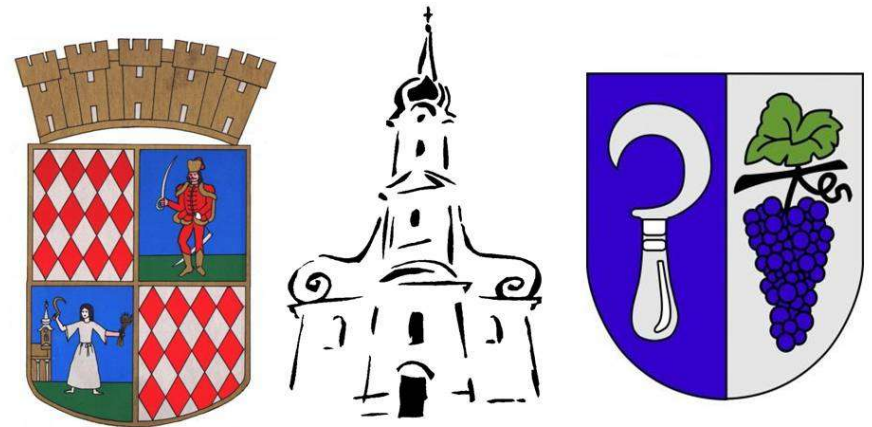
Lassen Sie uns gemeinsam ein sichtbares Zeichen des Erinnerns, der Verbundenheit und der deutsch-ungarischen Freundschaft setzen.

Mit herzlichen Grüßen

Im Namen des Vorstandes

Markus Schönstein, Erster Vorsitzender

Kulturkreis Elek - Laudenbach



... wir sind Heimat ...



Ankunft der Deutschen aus Elek in Laudenbach vor 80 Jahren



Der alten Heimat zum ehrenden Gedenken,
der neuen Heimat in aufrichtigem Dank,
den Toten zur Ehre,
den Lebenden zur Mahnung
und den kommenden Generationen zur Verpflichtung.

Diese Gedenktafel erinnert an das Schicksal der Deutschen aus Elek, die infolge des Zweiten Weltkrieges ihre Heimat verlassen mussten.

1724 wanderten deutsche Siedler aus der Region Gerolzhofen in Unterfranken nach Elek aus. Über Generationen prägten sie mit ihrer Sprache, ihren Traditionen und ihrem Fleiß Landwirtschaft, Handwerk, Kirche und Gemeinschaft und gestalteten die Entwicklung ihrer Heimat entscheidend mit.

Zwischen 1946 und 1948 verloren durch die Vertreibung über 200.000 Ungarndeutsche ihren Besitz und ihre Heimat. Familien, Verwandte und Freunde wurden auseinandergerissen. Was blieb, musste in einen Koffer passen. In Güter- und Viehwaggons wurden die Menschen in ein vom Krieg zerstörtes Deutschland gebracht – ohne zu wissen, wo ihre Reise enden würde.

Auch die Eleker Deutschen waren betroffen: Im April und Mai 1946 wurden knapp 5.000 Menschen aus Elek vertrieben. Über das Flüchtlingslager Hockenheim gelangten rund 280 Ungarndeutsche nach Laudenbach.

Für viele war das Schulgebäude, in dem sich heute das Rathaus befindet, die erste Unterkunft. In der neuen Heimat begannen sie, sich ein neues Leben aufzubauen.

Trotz des erlittenen Unrechts bewahrten die Vertriebenen und ihre Nachkommen ihre kulturellen Wurzeln und hielten die Verbundenheit mit Elek über Ländergrenzen hinweg aufrecht. Aus der Erinnerung erwachsen Begegnung, Verständigung und Versöhnung.

Diese Gedenktafel hält die Geschichte von Vertreibung und Ankunft der Eleker in Laudenbach lebendig. Sie mahnt, das Schicksal der Betroffenen nicht zu vergessen, die Erinnerung an kommende Generationen weiterzugeben, die Würde jedes Menschen zu achten und Frieden sowie Völkerfreundschaft zu bewahren.

Im November 2026

Kulturkreis Elek



Kirche und Vertreibungsdenkmal in Elek.



Die Schule in Laudenbach war 1946 für viele Eleker das erste Quartier. Heute befindet sich in der ehemaligen Schule das Laudenbacher Rathaus.



Die Entfernung von Elek nach Laudenbach beträgt ca. 1200km. 1946 kamen die vertriebenen Eleker über Hockenheim nach Laudenbach.



Seit 2014 gibt es in Elek einen Laudenbach-Platz.